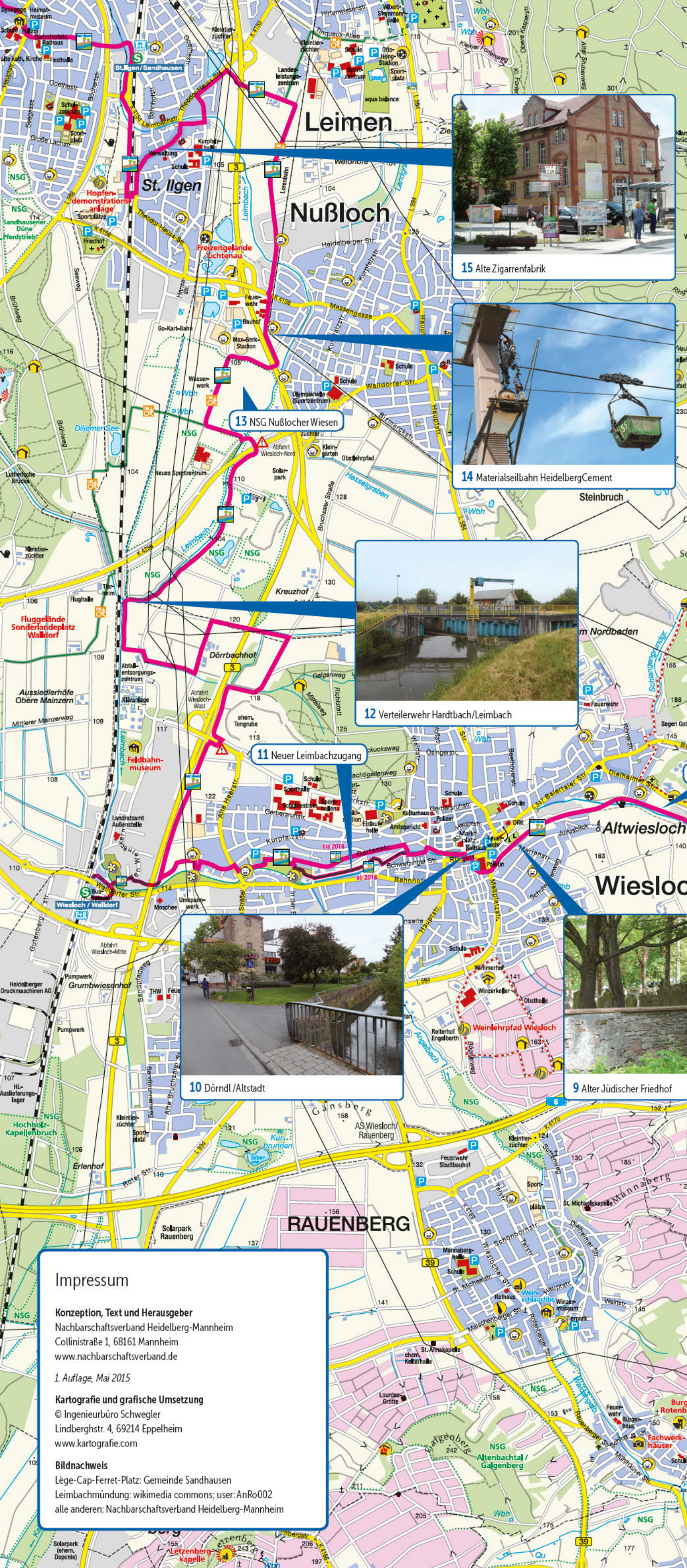




Von Sinsheim nach Leimen

Beginnen kann die Radtour am S-Bahnhof *Sinsheim-Hoffenheim* (1). Von dort führt der Weg schon nach wenigen Metern in die Feldflur hinauf zur Hoffenheimer Anhöhe (230 m) mit Rundumblick über die fruchtbare Kulturlandschaft des Kraichgaus mit der Großen Kreisstadt Sinsheim im Hintergrund (2). Nun geht es hinab ins Leimbachtal nach Dielheim.

Am Feldkreuz kurz vor Balzfeld halten wir an und gehen einige Schritte nach links zu einem kleinen Bächlein (3). Es ist der Leimbach, der hier zum ersten Mal sichtbar ist und von mehreren unscheinbaren Quellen in der Umgebung gespeist wird. Weiter geht es in das beschauliche Örtchen Balzfeld (4) mit seiner alten Kirche und den alten Bauernhäusern, eine Perle des Kraichgaus, die auf ihre Entdeckung wartet. Hier in der Metropolregion Rhein-Neckar sind wir auf dem Lande. Entschleunigt biegen wir am alten Dorfplatz links ab und fahren kurz vor der Umgehungsstraße den kleinen Weg gemütlich am Leimbach entlang, vorbei an einem großen Spielplatzgelände und der Maria-Hilf-Kapelle nach Horrenberg. Hinter Horrenberg erscheint die neue Hochwasserschutzanlage

Unterhof (5). Ab hier fahren wir auf der 1975 stillgelegten Bahntrasse Meckesheim – Wiesloch auf einem breit ausgebauten Rad-Fußweg mit zahlreichen Rastmöglichkeiten am Leimbach bis nach Wiesloch. Vorbei geht es in Dielheim an der Mühle Ebert (6) und am alten Dielheimer Bahnhof (7), in dem mit viel Liebe ein kleines, aber feines Theater eingerichtet wurde.

Danach folgt ein Routenabschnitt voller Kontraste. Hinter Dielheim fahren wir im Naturschutzgebiet „Fuchsloch/Sauerwiesen“ durch die Bachaue und werden mitten in der grünen Idylle von einem inselartigen Gewässerbegünstigung überrascht. Auf dem Hügel dahinter sehen wir das 1954 stillgelegte Bergwerk am Kobelsberg, um das heute ein Bergbaurundweg führt (8). Seit keltischer Zeit wurde in Wiesloch intensiver Bergbau auf Zink, Eisen und Blei betrieben. Das Erz wurde gewaschen und verhüttet. Das Sediment des Leimbachs ist deshalb bis nach Otfersheim hinunter mit hohen Schwermetallkonzentrationen belastet. Kurz danach entdecken wir den Alten Jüdischen Friedhof (9). Vom Mittelalter bis zum Ersten Weltkrieg waren die Juden als Vieh-, Tabak- und Hopfenhändler sowie

als Zigarrenfabrikanten für das wirtschaftliche Leben der Region von Bedeutung. Seit dem 17. Jahrhundert wurden die Verstorbenen der jüdischen Gemeinden aus dem ehemaligen Oberamt Heidelberg hier bestattet. Das letzte Begräbnis war im April 1939. Das Denkmal an der Friedhofsmauer erinnert an die Deportation der Wieslocher Juden 1940 nach Südfrankreich ins Lager Gurs.

Mit dem Eintritt in die dichter bebaute Rheinebene verschwindet der Leimbach erst einmal unter den Straßen der Weinstadt Wiesloch. Doch schon bald treffen wir ihn wieder am „Dörrd“ (10), einem mittelalterlichen Wehrturm am Eingang zur Wieslocher Altstadt, die zum Verweilen und zu einem guten Tropfen Wieslocher Wein einlädt. Unser Tipp, wenn Sie Zeit haben oder für's nächste Mal: Die Handy-Stadtführung „Wiesloch – sehen, hören und genießen!“ lohnt sich!

Vor dem Wehrturm biegt die Leimbachroute links ab. Der Leimbach ist hier noch in Beton gezwängt, aber schon bald kommen wir an den „neuen Leimbach“. Zum Hochwasserschutz wird hier seit 2015 vom Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch das Leimbachbett aufgeweitet, renaturiert und mit einem Zugang zum Bach für die Bevölkerung versehen (11). Mit Hilfe der „Hochwasserschutzkonzeption Leimbach“ plant auch das Land Baden-Württemberg, den Leimbach zwischen Wiesloch und Otfersheim an vielen Stellen in ähnlicher Weise umzugestalten. Dies könnte es ermöglichen, die Leimbachroute dort näher an den Leimbach zu rücken.

Parallel zur B3 geht es nun Richtung Leimen. Auf „verschlungenen Pfaden“ erreichen wir das „Verteilerwehr Hardtbach/Leimbach“ (12), ein ruhiger Ort im Niemandsland, an dem sich Gewässer, Hochwasserschutzbauwerk und Landschaft stimmungsvoll begegnen. Bei Hochwasser wird Wasser aus dem Leimbach in den Hardtbach geleitet, um die Gemeinden unterhalb des Leimbachs vor Überschwemmungen zu schützen. Wir fahren am rechten Leimbachufer entlang, vorbei an der Tongrube Nußloch, überqueren am Nußlocher Solarpark die Kreisstraße und durchqueren das Naturschutzgebiet „Nußlocher Wiesen“ (13), in dem der Storch wieder heimisch geworden ist.

Im mittleren Abschnitt zwischen Nußloch und Schwetzingen lassen Verkehrswege, Bebauung und Landwirtschaft eine Routenführung direkt am Leimbach oft nicht zu. Hier in der Rheinebene liegt der Schwerpunkt der Route auf kulturellen und historischen Highlights. So begleitet jetzt die Materialseilbahn der Heidelberg-Cement sündend unseren Weg (14). Seit 1918 bringen die Kipploren den Kalkstein aus dem Nußlocher Kalksteinbruch zum Zementwerk in Leimen. Besonders sehenswert ist die 90 Grad Kurve am Ortseingang Nußloch.

Leimbachroute



Routenführer „Leimbachroute“

www.leimbachroute.de Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim

Die Leimbachroute – eine Freizeitroute vom Kraichgau zum Rhein

Idyllische Kraichgaudörfer, urbane Siedlungsbereiche und ursprüngliche Rheinauen: die Leimbachroute ist reich an Kontrasten und überraschenden Momenten. Es sind die kleinen, aber besonderen Orte am Wegesrand, die den Reiz dieser Route ausmachen und sie so unverwechselbar machen: neu gestaltete Bachabschnitte, ein ehemaliges Bergwerk, ein verlassener jüdischer Friedhof, Zigarrenfabriken und Spargelhöfe, ein kurfürstliches Wasserwerk am Schloss und vieles mehr. Begleiten Sie mit diesem Routenführer den Leimbach von der Quelle bis zur Mündung auf einer modernen heimatkundlichen Entdeckungsreise durch die alte Kurpfalz und die neue Metropolregion Rhein-Neckar.

Zum Leimbach-Film: www.leimbachroute.de



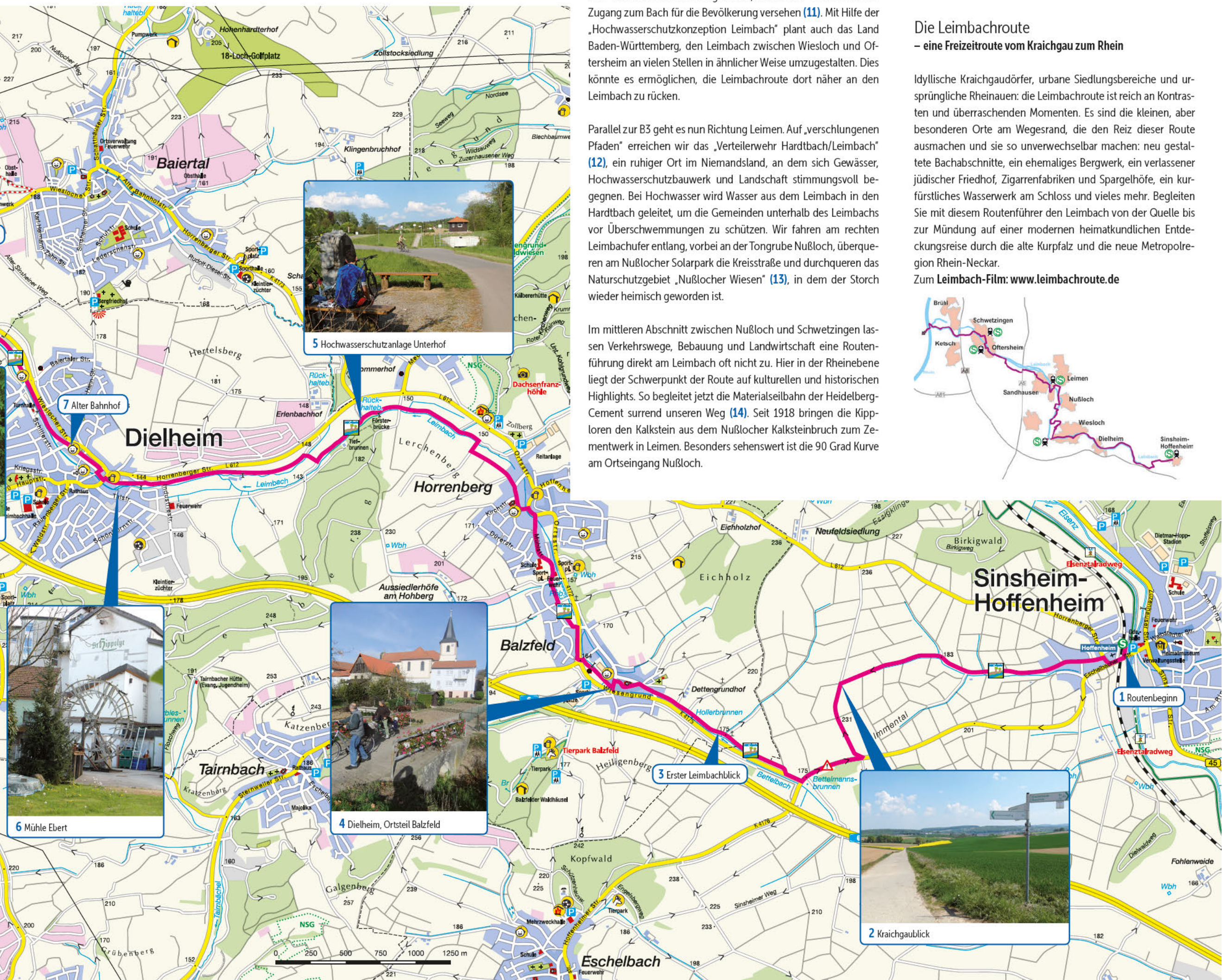
Impressum

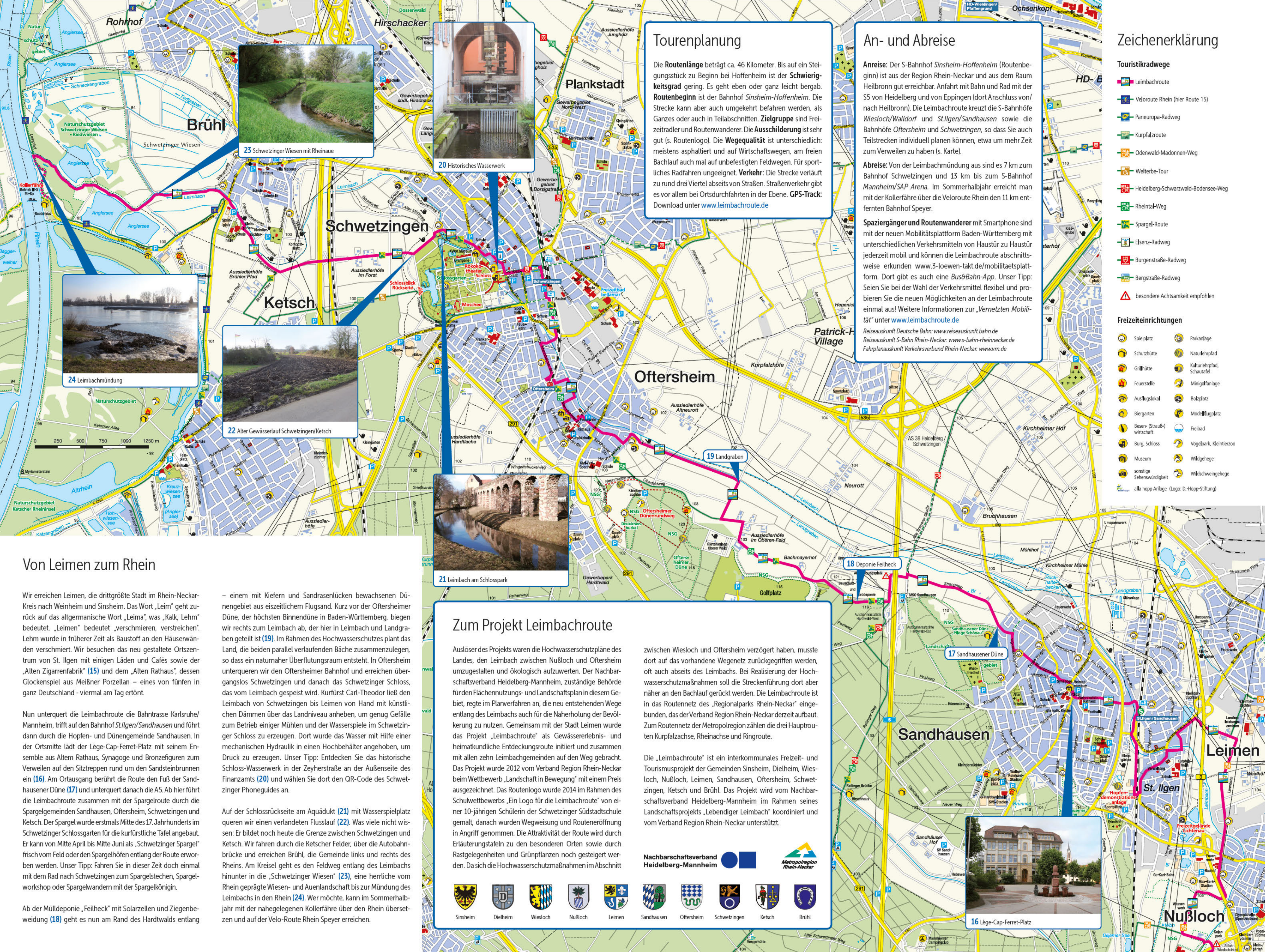
Konzeption, Text und Herausgeber
Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1, 68161 Mannheim
www.nachbarschaftsverband.de

1. Auflage, Mai 2015

Kartografie und grafische Umsetzung
© Ingenieurbüro Schwegler
Lindberghstr. 4, 69214 Eppelheim
www.kartografie.de

Bildnachweis
Lege-Cap-Ferret-Platz: Gemeinde Sandhausen
Leimbachmündung: wikimedia commons; user: AnRo002
alle anderen: Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim





Tourenplanung

Die **Routenlänge** beträgt ca. 46 Kilometer. Bis auf ein Steigungsstück zu Beginn bei Hoffenheim ist der **Schwierigkeitsgrad** gering. Es geht eben oder ganz leicht bergab. **Routenbeginn** ist der Bahnhof *Sinsheim-Hoffenheim*. Die Strecke kann aber auch umgekehrt befahren werden, als Ganzes oder auch in Teilschnitten. **Zielgruppe** sind Freizeitradler und Routenwanderer. Die **Ausschilderung** ist sehr gut (s. Routenlogo). Die **Wegequalität** ist unterschiedlich: meistens asphaltiert und auf Wirtschaftswegen, am freien Bachlauf auch mal auf unbefestigten Feldwegen. Für sportliches Radfahren ungeeignet. **Verkehr**: Die Strecke verläuft zu rund drei Viertel abseits von Straßen. Straßenverkehr gibt es vor allem bei Ortsdurchfahrten in der Ebene. **GPS-Track**: Download unter www.leimbachroute.de

An- und Abreise

Anreise: Der S-Bahnhof *Sinsheim-Hoffenheim* (Routenbeginn) ist aus der Region Rhein-Neckar und aus dem Raum Heilbronn gut erreichbar. Anfahrt mit Bahn und Rad mit der S5 von Heidelberg und von Eppingen (dort Anschluss von/nach Heilbronn). Die Leimbachroute kreuzt die S-Bahnhöfe *Wiesloch/Walldorf* und *St. Ilgen/Sandhausen* sowie die Bahnhöfe *Ofersheim* und *Schwetzingen*, so dass Sie auch Teilstrecken individuell planen können, etwa um mehr Zeit zum Verweilen zu haben (s. Karte).

Abreise: Von der Leimbachmündung aus sind es 7 km zum Bahnhof Schwetzingen und 13 km bis zum S-Bahnhof *Mannheim/SAP Arena*. Im Sommerhalbjahr erreicht man mit der Kollerfähre über die Veloroute Rhein den 11 km entfernten Bahnhof Speyer.

Spaziergänger und Routenwanderer mit Smartphone sind mit der neuen Mobilitätsplattform Baden-Württemberg mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln von Haustür zu Haustür jederzeit mobil und können die Leimbachroute abschnittsweise erkunden www.3-loewen-takt.de/mobilitaetsplattform. Dort gibt es auch eine *Bus&Bahn-App*. Unser Tipp: Seien Sie bei der Wahl der Verkehrsmittel flexibel und probieren Sie die neuen Möglichkeiten an der Leimbachroute einmal aus! Weitere Informationen zur „Vernetzten Mobilität“ unter www.leimbachroute.de

Reiseauskunft Deutsche Bahn: www.reiseauskunft.bahn.de
Reiseauskunft S-Bahn Rhein-Neckar: www.s-bahn-rhein-neckar.de
Fahrplanauskunft Verkehrsverbund Rhein-Neckar: www.vrn.de

Zeichenerklärung

- Touristikradwege**
- Leimbachroute
 - Veloroute Rhein (hier Route 15)
 - PanEuropa-Radweg
 - Kurpfalzroute
 - Odenwald-Madonnen-Weg
 - Welterbe-Tour
 - Heidelberg-Schwarzwald-Bodensee-Weg
 - Rheintal-Weg
 - Spargel-Route
 - Elsenz-Radweg
 - Burgstraße-Radweg
 - Bergstraße-Radweg
 - besondere Achtsamkeit empfohlen
- Freizeiteinrichtungen**
- Spielplatz
 - Parkanlage
 - Schutzhütte
 - Naturlehrpfad
 - Grillhütte
 - Kulturlehrpfad, Schautafel
 - Feuerstelle
 - Minigolfanlage
 - Ausflugslokal
 - Bolzplatz
 - Biergarten
 - Modellflugplatz
 - Besen- (Strauß-)wirtschaft
 - Freibad
 - Burg, Schloss
 - Vogelpark, Kleintierzoo
 - Museum
 - Wildgehege
 - sonstige Sehenswürdigkeit
 - Wildschweingehege
 - alla hopp Anlage (Logo: D-Hopp-Stiftung)

Von Leimen zum Rhein

Wir erreichen Leimen, die drittgrößte Stadt im Rhein-Neckar-Kreis nach Weinheim und Sinsheim. Das Wort „Leim“ geht zurück auf das altgermanische Wort „Leima“, was „Kalk, Lehm“ bedeutet. „Leimen“ bedeutet „verschmieren, verstreichen“. Lehm wurde in früherer Zeit als Baustoff an den Häuserwänden verschmiert. Wir besuchen das neu gestaltete Ortszentrum von St. Ilgen mit einigen Läden und Cafés sowie der „Alten Zigarrenfabrik“ (15) und dem „Alten Rathaus“, dessen Glockenspiel aus Meißner Porzellan – eines von fünf in ganz Deutschland – viermal am Tag ertönt.

Nun unterquert die Leimbachroute die Bahntrasse Karlsruhe/Mannheim, trifft auf den Bahnhof *St. Ilgen/Sandhausen* und führt dann durch die Hopfen- und Düngengemeinde Sandhausen. In der Ortsmitte lädt der Lège-Cap-Ferret-Platz mit seinem Ensemble aus Altem Rathaus, Synagoge und Bronzefiguren zum Verweilen auf den Sitztreppen rund um den Sandsteinbrunnen ein (16). Am Ortsausgang berührt die Route den Fuß der Sandhausener Düne (17) und unterquert danach die A5. Ab hier führt die Leimbachroute zusammen mit der Spargelroute durch die Spargelgemeinden Sandhausen, Ofersheim, Schwetzingen und Ketsch. Der Spargel wurde erstmals Mitte des 17. Jahrhunderts im Schwetzingen Schlossgarten für die kurfürstliche Tafel angebaut. Er kann von Mitte April bis Mitte Juni als „Schwetzingen Spargel“ frisch vom Feld oder den Spargelhöfen entlang der Route erworben werden. Unser Tipp: Fahren Sie in dieser Zeit doch einmal mit dem Rad nach Schwetzingen zum Spargelstechen, Spargelworkshop oder Spargelwandern mit der Spargelkönigin.

Ab der Mülldeponie „Feilheck“ mit Solarzellen und Ziegenbeweidung (18) geht es nun am Rand des Hartwalds entlang

– einem mit Kiefern und Sandrasenlücken bewachsenen Dünengebiet aus eiszeitlichem Flugsand. Kurz vor der Ofersheimer Düne, der höchsten Binnendüne in Baden-Württemberg, biegen wir rechts zum Leimbach ab, der hier in Leimbach und Landgraben geteilt ist (19). Im Rahmen des Hochwasserschutzes plant das Land, die beiden parallel verlaufenden Bäche zusammenzulegen, so dass ein naturnaher Überflutungsraum entsteht. In Ofersheim unterqueren wir den Ofersheimer Bahnhof und erreichen übergangslos Schwetzingen und danach das Schwetzingen Schloss, das vom Leimbach gespeist wird. Kurfürst Carl-Theodor ließ den Leimbach von Schwetzingen bis Leimen von Hand mit künstlichen Dämmen über das Landniveau anheben, um genug Gefälle zum Betrieb einiger Mühlen und der Wasserspiele im Schwetzingen Schloss zu erzeugen. Dort wurde das Wasser mit Hilfe einer mechanischen Hydraulik in einen Hochbehälter angehoben, um Druck zu erzeugen. Unser Tipp: Entdecken Sie das historische Schloss-Wasserwerk in der Zeyherstraße an der Außenseite des Finanzamts (20) und wählen Sie dort den QR-Code des Schwetzingen Phoneguides an.

Auf der Schlossrückseite am Aquädukt (21) mit Wasserspielplatz queren wir einen verlandeten Flusslauf (22). Was viele nicht wissen: Er bildet noch heute die Grenze zwischen Schwetzingen und Ketsch. Wir fahren durch die Ketscher Felder, über die Autobahnbrücke und erreichen Brühl, die Gemeinde links und rechts des Rheins. Am Kreisel geht es den Feldweg entlang des Leimbachs hinunter in die „Schwetzingen Wiesen“ (23), eine herrliche vom Rhein geprägte Wiesen- und Auenlandschaft bis zur Mündung des Leimbachs in den Rhein (24). Wer möchte, kann im Sommerhalbjahr mit der nahegelegenen Kollerfähre über den Rhein übersetzen und auf der Velo-Route Rhein Speyer erreichen.

Zum Projekt Leimbachroute

Auslöser des Projekts waren die Hochwasserschutzpläne des Landes, den Leimbach zwischen Nußloch und Ofersheim umzugestalten und ökologisch aufzuwerten. Der Nachbarchaftsverband Heidelberg-Mannheim, zuständige Behörde für das Flächennutzungs- und Landschaftsplan in diesem Gebiet, regte im Planverfahren an, die neu entstehenden Wege entlang des Leimbachs auch für die Naherholung der Bevölkerung zu nutzen. Gemeinsam mit der Stadt Leimen wurde das Projekt „Leimbachroute“ als Gewässerlebens- und heimatkundliche Entdeckungsrouten initiiert und zusammen mit allen zehn Leimbachgemeinden auf den Weg gebracht. Das Projekt wurde 2012 vom Verband Region Rhein-Neckar beim Wettbewerb „Landschaft in Bewegung“ mit einem Preis ausgezeichnet. Das Routenlogo wurde 2014 im Rahmen des Schulwettbewerbs „Ein Logo für die Leimbachroute“ von einer 10-jährigen Schülerin der Schwetzingen Südstadtschule gemalt, danach wurden Wegweisung und Routeneröffnung in Angriff genommen. Die Attraktivität der Route wird durch Erläuterungstafeln zu den besonderen Orten sowie durch Rastgelegheiten und Grünanlagen noch gesteigert werden. Da sich die Hochwasserschutzmaßnahmen im Abschnitt

zwischen Wiesloch und Ofersheim verzögert haben, musste dort auf das vorhandene Wegenetz zurückgegriffen werden, oft auch abseits des Leimbachs. Bei Realisierung der Hochwasserschutzmaßnahmen soll die Streckenführung dort aber näher an den Bachlauf gerückt werden. Die Leimbachroute ist in das Routennetz des „Regionalparks Rhein-Neckar“ eingebunden, das der Verband Region Rhein-Neckar derzeit aufbaut. Zum Routennetz der Metropolregion zählen die drei Haupttruten Kurpfalzachse, Rheinachse und Ringroute.

Die „Leimbachroute“ ist ein interkommunales Freizeit- und Tourismusprojekt der Gemeinden Sinsheim, Dielheim, Wiesloch, Nußloch, Leimen, Sandhausen, Ofersheim, Schwetzingen, Ketsch und Brühl. Das Projekt wird vom Nachbarchaftsverband Heidelberg-Mannheim im Rahmen seines Landschaftsprojekts „Lebendiger Leimbach“ koordiniert und vom Verband Region Rhein-Neckar unterstützt.

Nachbarchaftsverband Heidelberg-Mannheim

